

Peter Degkwitz
Hohenfelde über Elmshorn in Holstein.
Western Germany.

To Mrs. Lisa Schwyzer
Fawler Manor
Kingston Lisle
Wantage Berks. England

To Mrs. Hilda Muszynska
State Hospital
Nevada Missouri
U . S . A .

Liebe Elsa, liebe Hilda!

Ich schreibe Euch weider einmal allen beiden auf einmal, denn die Geschichte mit dem Albert interessiert Euch ja beide gleichmässig. Ich hätte Euch schon lange schreiben sollen, - aber ich hatte leider - glücklicherweise - so viel zu tun, dass ich nicht dazu gekommen bin.

Ich habe die Ablage meiner Korrespondenz durchgesehen und habe nach dem Juli 1963 keine Briefe mehr an Euch gefunden muss also annehmen, dass ich Euch überhaupt seitdem nicht mehr unterrichtet habe.

Der Albert hatte, wie Ihr Euch erinnert seinen ersten Todesfall bei einer Abtreibung August 1961 gehabt, war dann Herbst 1962 zu einer Strafe von 1 1/2 Jahren verurteilt worden und hatte Revision eingelegt, befand sich also auf freiem Fuss, wenn ihm auch die Ausübung einer ärztlichen Praxis verboten war. Er trieb die Abtreibungen natürlich weiter. Sommer 1963 kam der Bescheid, dass die Revision zugelassen worden war. - Ich hatte in dem Prozess ausgeagt, dass Albert schwer Preludinsüchtig sei. Und die Revision wurde zugelassen, weil dieser Punkt in der Verhandlung, die Frage also, ob er etwa unter Kauschgift gehandelt habe, nicht genügend geprüft worden war. (Albert nahm damals jeweils etwa 15 - 20 Tabletten Preludin auf einmal und das 3 - 4 - 5 mal am Tag).

Da passierte ihm im August 1963 wieder ein Todesfall bei der Abtreibung. Es handelte sich wieder um eine Frau im 5 - 6 Monat. - Ich bin der Überzeugung Albert hat die Frauen überhaupt nicht angesehen bevor sie auf dem Tisch lagen. Diemal hat Albert mich überhaupt nicht angerufen, sondern ich erfuhr alles aus einem Boulevardblatt. Ich bin natürlich sofort hingefahren und traf Albert, - der voll geständig - natürlich nicht in Untersuchungshaft war, als er gerade von langen Verhören und der Polizeishaft zurückkam ca 36 Stunden nach dem Vorfall. - Ich war etwa eine halbe Stunde bei ihm, als einige Herren erschienen, die ihn mitnahmen in eine Nervenheilanstalt. Die Staatsanwaltschaft hatte eine entsprechende Untersuchung angeordnet.

Albert war dann bis November 1964 bei Prof. Bürger-Prinz (die Hilda kennt ihn) in der ~~xxx~~ geschlossenen Abteilung zur Untersuchung. Ich habe ihn da oft besucht und er war dort im Grunde ganz glücklich. Er hatte jede Menge Bücher, Schreibmaschine, Radio und sass in einer offenen Zelle für sich alleine - nur dass er eben nicht herauskonnte. Bürgerprinz hat dann auch das Gutachten abgegeben über den Albert, nachdem mein Bruder Rudolf als Nervenarzt hinzugezogen worden war und alle möglichen Leute befragt waren etc. Bürgerprinz kam zu dem Schluss, dass der Albert nicht Geisteskrank im eigentlichen Sinne sei. Seine Krankheit bestünde in einer Anomalie der Konstruktion seines Gehirnes. Er sei schon immer genauso gewesen, wie heute und die besonderen Erscheinungen seien nur durch Umwelteinflüsse Preludin etc. aufgetreten. Es müsse angenommen werden, dass Albert immer wieder süchtig werden würde und unter entsprechenden Umwelteinflüssen würde es auch immer wieder zu Abtreibungen und zu Todesfällen kommen. Die Tatsache

des plötzlichen Preludinenzuges hat dem Albert bei seiner Bärennatur natürlich garnichts ausgemacht. Ich persönlich war überrascht, dass er auch ohne Preludin eigentlich noch genau denselben Eindruck machte, wie mit den Tabletten. Es waren wirklich nur ein paar Spitzenerscheinungen - wenn Ihr versteht, was ich meine - weggefallen.

In früheren Zeiten hätte man nun den Albert, und da war ich mir mit dem Staatsanwalt einig, zu Verwandten auf ein Gut geschickt und die hätten ihm im Turm des Nordflügels des Schlosses ein Zimmer eingeräumt, der Gärtner hätte die Nebenaufgabe bekommen darauf aufzupassen, dass er nicht wegläuft und da hätte sich der Albert in Büchern vergraben und man hätte darauf geachtet, dass er in den Apotheken der Umgebung keine Tabletten kaufen kann etc.

Da nun diese Zeiten aber vorbei, niemand mehr ein Schloss noch Geld genug hat ihn so mit durchzufüttern und mit Büchern und so weiter zu versorgen, kam es Ende November zu der neuen Gerichtsverhandlung. Albert wurde wegen dauernder Unzurechnungsfähigkeit nicht verurteilt, aber wegen der drohenden Gefährdung der Öffentlichkeit quasi in Sicherungsverwahrung in eine Nervenheilanstalt eingewiesen. Nur auf Gerichtsbeschluss kann er dort wieder entlassen werden. - Der frühest mögliche Termin ist in drei Jahren. Da aber Bürgerprinz der Meinung ist, dass sich sein Zustand weder verschlimmern, noch verbessern kann, wird es vermutlich so sein, dass er praktisch nie wieder auf freien Fuss kommt.

Das Verfahren gegen Albert war, wie das erste ausserordentlich fair geführt. Aber ich muss auch sagen, dass man eigentlich zu keinem anderen Schluss - angesichts des mangelnden Turmzimmers - kommen konnte. Sich selber überlassen, hätten sich sofort irgendwelche Ganoven den Albert geschnappt und hätten auf diese Weise mit ihm durch Abtreibungen Geld verdient. Der Albert würde auch nach seiner Meinung sofort wieder süchtig sein. - Seine Mutter, die Kuh, hat ihm schon in die Geschlossene Abteilung immer Kesskaffee eingeschmuggelt, den er dann Teelöffelweise gegessen hat. Ob ihm auch Tabletten zugeschmuggelt worden sind, weiss ich nicht, aber ich möchte es fast annehmen.

Seit vor Weihnachten sitzt nun der Albert in seiner Irrenanstalt. Ich habe ihn noch nicht besucht und weiss also nicht, wie er sich damit abgefunden hat. Wahrscheinlich lebt er in irgendwelchem sagenhaften Optimismus.

Insgesamt möchte ich fest sagen ist das Kapitel damit eigentlich abgeschlossen. - Ich werde den Albert sobald es geht mal besuchen, aber ich weiss eigentlich nicht, ob man es ihm damit noch schwerer macht oder nicht.

Nun, wie geht es auch beiden denn? Was machen die Kinder. Meine habe ich ja noch im Hause, auch wenn sie langsam anfangen meiner Länge nahe zu kommen.

Ihr Elsa, vielen Dank für Deine Weihnachtskarte - und entschuldigt bitte beide, dass ich so lange nichts von mir habe hören lassen.

Solange also erst einmal alles Gute - Und vergeltet - Nichtschreiben bitte nicht mit Nichtschreiben!

Viele Grüsse